

Aus der Prignitz

GEMEINDE
PLATTENBURG

Nachrichten

Ortsbeirat Kleinow sieht sich in den Dörfern um

UENZE Der Ortsbeirat Kleinow kommt am 6. Juli um 13 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht unter anderem die Ortsbegehung der Ortslagen Uenze, Ponitz, Kleinow sowie Burg-hagen. Zudem wird über die Verteilung der beschlossenen Haushaltsmittel 2013 aus dem Produktsachkonto „Heimatpflege Zuweisungen und Zuschüsse“ beraten. Zusätzlich wird es eine Einwohnerfragestunde geben. Der Ortsbeirat trifft sich im Raum der Spedition Schäffer, Dorfstraße 42, in Uenze.

Kein Mühlenfest, dafür aber Tanzabend

VIESECKE Das für das kommende Wochenende ursprünglich angekündigte Mühlenfest in Viesecke findet nicht statt. Dafür gibt es aber am 5. Juli ab 20 Uhr einen Tanzabend für Jung und Alt, sagte auf Nachfrage Vieseckes Ortsvorsteher Dr. Ulrich Gutke.

Wieder Flohmarkt am Landhaus Garz

GARZ Für den 13. Juli hat das Landhaus Garz wieder einen Flohmarkt angekündigt. Gehandelt, gekauft oder getauscht werden kann ab 9 Uhr. Erlaubt ist alles, was die Dachboden- und andere Funde so her geben, erklärt der Veranstalter. Professionelle Wochenmarkthändler, die Neuwaren anbieten, sind aber für diesen Markt nicht zugelassen. Weitere Informationen auch zu den Standgebühren über Telefon 0173/3744066.

Falkershow auf der Plattenburg

PLATTENBURG Regelmäßig finden auf der Plattenburg Falkershowen statt. Die nächste Vorführung ist für den 14. Juli angekündigt. Von 14 bis 16 Uhr können Interessierte dann dem Falkner über die sprichwörtliche Schulter schauen.

Leserbrief

Dankeschön für den erlebnisreichen Tag

Am Montag, dem 1. Juli, führen wir im Rahmen der Gesundheitswoche nach Perleberg zum Fitness-Studio. Der Geschäftsführer Björn Witte zeigte uns die vier Fitness-Räume, den Boxraum und einen Reha-Sportraum. Es machte uns sehr viel Spaß, die Ergometer auszuprobieren. Den Jungen bereitete die kleine Einführung in die Boxwelt viel Freude. Einige von ihnen möchten sich nach den Sommerferien zum Boxkurs anmelden.

Nach dieser körperlichen Anstrengung im „Stadtbad Redtel“ stärkten wir uns mit einem leckeren Mittagessen im Croque „Paradies“ Am Hohen Ende.

Die Ferienkinder und Erzieherinnen der Kita „Bambi“ möchten sich auf diesem Weg recht herzlich für den schönen Tag bedanken.

Anneke und Luise,
Kita „Bambi“ Kleinow



Gruppenfoto zur Erinnerung. FOTO: PRIVAT

Vom Feld in Krampfer zu den Sternen

Berliner Sternwarte veranstaltete vor über 20 Jahren ihr Astrocamp in Krampfer / Eine Suche nach Jugenderinnerungen und Konsumware

KRAMPFER Besucht man die Internetseiten von Prignitzer Orten, stößt man auf allerlei Informatives. Ortsgeschichte wechselt sich meist mit Veranstaltungshinweisen ab und zeichnet ein umfangreiches Bild. Nicht so bei www.krampfer.de. Hier sind die Worte „Impressionen von den Sommerfahrten des astronomischen Jugendklubs der Archenhold-Sternwarte Berlin“ zu lesen. Vor etwas mehr als 20 Jahren verbrachten die Jugendlichen jährlich mehrere Wochen in dem kleinen Ort, der damals noch zum Bezirk Schwerin gehörte, beobachteten den Himmel und hielten unter anderem die Mitarbeiter des örtlichen Konsums in Atem. „Der Prignitzer“ begibt sich auf Spurensuche durch die Republik.

Fündig werden wir bei der Archenhold-Sternwarte direkt zwar nicht, dennoch erhalten wir die Telefonnummer des damaligen Mitarbeiters Konrad Guhl. Ihn erreichen wir im Landkreis Oberhavel und erhalten erste Hinweise. „Wir haben damals eine Gegend gesucht, die relativ dunkel ist, und sind dann in Krampfer auf eine Sternwarte ohne Fernrohr gestoßen“, erzählt der damalige AG Leiter. „Das sind wirklich tolle Erinnerungen, vor allem, wenn ich die Fotos von den Jungs betrachte“, erzählt Guhl, als wir ihn auf die Homepage aufmerksam machen. Jedoch hat er selbst nie am Camp teilgenommen. Mit weiteren Kontaktdaten kann aber auch er nicht dienen. Also begeben wir uns wieder an den Ausgangspunkt unserer Nachforschungen.

In Krampfer treffen wir Barbara Neumann. Als ehemalige Hauptbuchhalterin der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) kann sie sich noch gut an das Jugendcamp erinnern. „Die Sternwarte stand etwas außerhalb auf dem Betriebshof der LPG und wurde damals durch die Schule errichtet, wohl weil dort kein Straßenlicht ankam“, mutmaßt sie. Von den Jugendlichen haben sie und ihre damaligen Arbeitskollegen wenig mitbekommen. „Sie waren ein paar Wochen da und haben den Schlüssel für unser Büro bekommen, um sich zu waschen. Aber das hat man gar nicht so gemerkt, am Tage haben sie ja meist geschlafen und waren nachts aktiv“, erzählt sie augenzwinkernd. Dann erfahren wir den Namen eines der Campjugendlichen.

„Sirko Molau“ heißt der Mann, der mittlerweile in München in der IT-Abteilung von BMW tätig ist. Und er ist nicht nur sehr erfreut über unseren Anruf, sondern hat sich auch vor mehr als zehn Jahren die Rechte an krampfer.de gesichert. „Ich habe tatsächlich viele positive Erinnerungen an unsere Astro-



Ein Blick in den Himmel und zurück in die Kindheit: Sirko Molau (r.) und die weitere Campjungen beobachten den Himmel.

fahrten nach Krampfer - für mich sind es die Erinnerungen an meine Jugendzeit und an viele amüsante Erlebnisse mit meinen Freunden aus der Sternwarte.“

Schon als Kind richtete der Berliner seine Blicke gen Himmel und schloss sich in der zehnten Klasse der Arbeitsgemeinschaft der Archenhold-Sternwarte an. Alle 14 Tage trafen sich hier Gleichgesinnte bei einem AG-Treffen und konnten auch die größeren Teleskope der Sternwarte nutzen. Nach jedem Jahr stand zudem die Sommerfahrt an. „Ursprünglich waren es Fahrradtouren durch Mecklenburg. In Krampfer trafen die Camper dann auf einen Lehrer, der ihnen die Nutzung der „Astrohütte“ anbot. Über diesen Kontakt ging es dann ab 1983 jedes Jahr direkt dorthin“, erzählt Molau, der 1987 zum ersten Mal daran teilnahm.

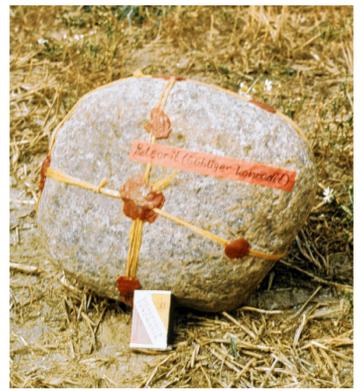
Nach dem Besuch nur leere Theken

Mit dem Fahrrad und der Bahn geht es für die Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren von Berlin in den Bezirk Schwerin. Zelte, Fernrohre und Ausrüstung wurden vorher mit dem Trabant transportiert. Tagsüber, nachdem die Gruppe gegen Mittag ausgeschlafen hatte, wird durch die Gegend gefahren, werden Badeseen erkundet und der Konsum unsicher gemacht und anschließend in den klaren Nächten bis in die Morgendämmerung hinein Sternschnuppen beobachtet. „Dieser Ablauf

mit jeder Menge Spaß wurde ein bis vier Wochen durchgezogen“, erzählt Sirko Molau, der zahlreiche Anekdoten aus der Zeit erzählen könnte: „So gab es zum Beispiel einen Dorfkonsum, der vollkommen überfordert war, als plötzlich 20 hungrige Berliner eingefallen sind, und dann waren die Theken erst einmal leer.“ Das war allerdings nur im ersten Jahr so, wie von der anderen Seite der damaligen Theke zu erfahren ist. „Wir haben uns immer gefreut, wenn die Jungs in den Laden gekommen sind und uns dann in den Folgejahren darauf eingerichtet“, erzählt die ehemalige Mitarbeiterin Renate Rilck.

„Das Astrocamp hat noch die Wendezeit überstanden. Später wurde es dann auch durch den neuen Landbesitzer vor Ort schwieriger und 1994 war dann die letzte Sommerfahrt“, erinnert sich Molau, der bis heute den Sternschnuppen treu geblieben ist.

In Krampfer infiziert, entwickelte sich der Funken „Astrologie“ stetig weiter und entfachte schließlich ein Feuer. Knapp 20 Jahre später betreibt Molau hobbymäßig ein internationales Kameranetz, mit dem 50 Beobachter aus europäischen Ländern das mit einer von ihm programmierten Software die Sternschnuppen automatisiert beobachten und aufzeichnen. Dennoch zieht es ihn trotz aller technischen Möglichkeiten immer noch im Sommer, egal wo er sich in Deutschland befindet, nachts mit dem Fernrohr nach draußen. Dass Sirko Molau sich dann den Na-



Ein Streich durfte nicht fehlen: Der Feldstein wurde „versiegelt“ und als Meteorit deklariert per Bahnpost an den Leiter der Jugend-AG verschickt. Der Postbeamte schaute ungläubig, ließ sich aber von der „Echtheit“ überzeugen. So gab es ein großes Aufsehen in der Sternwarte, da der Stein über diverse Schreibtische ging, bevor er den Empfänger erreichte.

FOTOS: MIRKO NITSCHKE

men krampfer.de sicherte, beschreibt er als „Huldigung an die guten alten Zeiten und Erinnerungen“. Und auch, wenn die alte Sternwarte genutzte Hütte bereits seit Mitte der 90er Jahre nicht mehr in Krampfer steht, so leben die Erinnerung in allen Teilnehmer, wo sie sich auch in Deutschland befinden, weiter.

Und auch für die Internetseite hat Sirko Molau eine Idee: „Ich bin natürlich kein Spielverderber - sollte jemand im Ort ernsthaft die Domäne nutzen wollen, kooperiere ich gerne.“ Felix Alex

Eine Woche lang Indianer auf der Plattenburg

PLATTENBURG Eine spannende erste Ferienwoche erlebten etwa 25 Kinder unter anderem aus Wittenberge, Breese, Bad Wilsnack und Hinzdorf auf der Plattenburg. Das Jugendarbeitsteam des SOS-Beratungszentrums hatte zu diesem Ferienlager mit dem Motto „Leben wie die Indianer“ eingeladen. Und so entstanden in dieser Woche unter anderem Traumfänger, Regenmacher, Trommeln, Pfeil und Bogen und viele andere kreativ gestaltete Utensilien aus dem Leben der Indianer. Natürlich durften auch eine Schatzsuche, Kräuterkunde, das Lagerfeuer und einige Runden auf dem Rücken der Pferde nicht fehlen.

Doch diese Ferienlagerwoche ist nur eines von mehreren Angeboten des SOS-Teams. In der zweiten Woche dreht sich für weitere 20 Kinder und Jugendliche auf der Plattenburg alles um das



Hatten viel Freude auf der Plattenburg, die SOS-Indianerkinder.

FOTO: ROBERT SCHMIDT

Thema Natur pur. Im Rahmen dieser Woche wird beispielsweise ein selbst gebautes Floß entstehen. Zeitgleich gibt es in der zweiten Woche in Kooperation mit der Stadt Wittenberge eine Ferienspaßaktion im Jugend-

zentrum „Würfel“. Auch hier geht es inhaltlich um das Leben der amerikanischen Ureinwohner. Schließlich startet eine Gruppe Jugendlicher in der dritten Woche zu einer Paddel- und Fahrradtour nach Havelberg.

Möglich sind diese vielfältigen Aktionen für die Kinder aus Wittenberge und Umgebung nur durch die Förderung durch den Landkreis Prignitz und die freundliche Unterstützung von Spendern und Sponsoren.

Nicht Pflaumenwickler, sondern Ringelspinner

KRAMPFER Die Pflaumenbäume an der Landesstraße zwischen Krampfer und Guhlsdorf sind von einem Schädling befallen, wie der „Prignitzer“ schon berichtete. Zunächst war befürchtet worden, dass es die Eichenprozessionsspinner sei. Eine junge Mutti aus Krampfer hatte auf die Schädlinge aufmerksam gemacht, Behörden waren eingeschaltet worden. Die Pritzwalkler Straßenmeisterei des Landesbetriebes für Straßenwesen hatte Kollegen vor Ort geschickt. Die meinten auf Nachfrage unserer Redaktion, dass es sich um den Pflaumenwickler handle. Der sei zwar nicht unbedingt gut für die betroffenen Obstbäume, für den Menschen aber völlig unbedenklich.

Die junge Frau wollte das nicht glauben, schaltete Revierförster Holger Schulz ein. Der besah sich die Bäume. Sein Urteil: „Es ist der Ringelspinner, der hier sein Unwesen treibt, zu erkennen an den zwei schwarzen Punkten am grünlich blauen Kopf, die wie Augen aussehen.“ Er lege ähnlich dem Eichenprozessionsspinner Gespinste an, sei aber nicht schädlich für den Menschen, müsse nicht bekämpft werden.

pefe